



ZÜRCHERIN DES QUARTALS  
VANJA CRNOJEVIC

## «Ich wollte nicht tatenlos zusehen.»

Seit zwei Jahren versucht Vanja Crnojević, Grenzen niederzureissen. Mit ihrem Verein «Borderfree Association» setzt sie sich **für ein besseres, würdevolleres Leben von Flüchtlingen** ein – und stösst dabei immer wieder an ihre Grenzen.

TEXT SANDRA PLAZA

Es war im August 2015, als Vanja Crnojević ihr Leben komplett umkrepelte. Schuld daran: ein Bauchgefühl. Was sie für das neue Leben brauchte? 2000 Franken und einen Rucksack. «Es war, wie wenn man verliebt ist, da kann man gar nicht anders, als dem Gefühl zu folgen», beschreibt Vanja Crnojević den Moment, als sie im Fernsehen einen Bericht über die Flüchtlingskrise und die elende Situation der Menschen in Serbien und Griechenland sah. «Ich wollte nicht tatenlos zusehen, was wir mit unseren Grenzen anrichten», erzählt Vanja Crnojević, die bis dahin bei der Unia gearbeitet hatte. Ihr Ziel: Irgendwie in Preševo, Serbien, vor Ort mitanpacken. Spontan startete sie einen Spendenaufruf auf Facebook und trieb überraschend innert weniger Tage 2000 Franken auf. Vor der Abreise legte sie sich ihren allerersten Rucksack zu. «Ich besass nur schicke Ledertaschen. Ich war eine Tussi», so Vanja Crnojević lachend.

### KEIN TAG GLEICHT DEM ANDEREN

Auch sonst hat sich seit ihrem ersten Einsatz in Serbien – mittlerweile sind knapp zwei Jahre vergangen – viel geändert. Kein Tag gleicht dem anderen. An einem Morgen eilt Vanja in den Supermarkt, um Windeln zu besorgen. An einem anderen versucht sie für ein sterbendes Kind ein humanitäres Vi-

sum zu bekommen und tröstet die Eltern. Oder sie kauft, kocht und verteilt Essen. Sie ist aber nicht mehr alleine unterwegs. Kaum zurück aus ihrem ersten Einsatz in Serbien gründete die 37-Jährige den Verein «Borderfree Association» – mit einem offiziellen Spendenkonto und stets wechselnden Freiwilligen für die Einsätze vor Ort. Nebst den Zelten und Küchen, die sie bereits in verschiedenen Camps aufbauen konnten und den Spenden, die in den Lagern verteilt werden, bieten Vanja Crnojević und ihre Crew auch Deutsch- und Englischkurse an. Sie organisieren Fussball-Trainings, bauen Schulen oder auch mal einen provisorischen Coiffeur-Salon. «Das Wichtigste ist, den Flüchtlingen ihre Würde zurückzugeben», betont Vanja. «Sie sind froh, wenn man sich Zeit nimmt und sie zeigen können, dass sie noch vor kurzem ein normales Leben geführt haben, ein Leben in Würde.»

Das Leben der Volontäre vor Ort ist hart. Die grösste Schwierigkeit bei einem Einsatz ist das Elend der Menschen überhaupt auszuhalten. Einige der Volontäre brechen ihren Einsatz deshalb nach einigen Tagen ab. Auch Vanja stiess während ihren ersten Einsätzen an ihre Grenzen. Als Flüchtlingshelferin sieht man viel: sterbende, kranke, verletzte und verzweifelte Menschen. Ein-

zelschicksale, die man kaum aushält. «Als Mutter eines 11-jährigen Sohnes ist für mich auch heute noch das Schlimmste, wenn ich einem Kind nicht helfen kann.» Manchmal erinnert sich Vanja Crnojević in solchen Situationen an ihre eigene Flucht, als sie 1992 mit ihrer ganzen Familie ihre Heimat Bosnien verlassen musste. Den Weg, den die meist syrischen und afghanischen Flüchtlinge heute zurücklegen, fuhr Vanja Crnojević mit ihren Eltern. Von Bosnien nach Serbien und Kroatien, danach über Ungarn und Österreich in die Schweiz. 36 Stunden lang. «Meine Flucht war schlimm und hat mein Leben stark geprägt. Doch wir flohen mit einem BMW in die Schweiz. Das war eine Luxusflucht im Vergleich zu den Flüchtlingen heute.»

Mittlerweile ist sich Vanja Crnojević gewohnt, über ihre persönliche Geschichte und über ihren Einsatz als unermüdliche Kämpferin für Flüchtlinge und Gerechtigkeit zu sprechen. Zurzeit hält sie sich jeweils zwei Wochen in Serbien und zwei Wochen in der Schweiz auf. Hier genießt sie die Zeit mit ihrem Sohn, der bei ihren Eltern lebt – und hält unermüdlich Referate, um auf die Flüchtlingsproblematik in Europa und ihr Projekt aufmerksam zu machen.

Weitere Infos und Spenden:  
[border-free.ch](http://border-free.ch)